Unwahre Tatsachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Schade um die Medaillen ...!»

Unwahre Tatsachen

● Um das von allen Parteien und Kräften des Landes eindringlich beschworene Waldsterben unverzüglich aufzuhalten, hat der Nationalrat bei der Behandlung einer entsprechenden dringlichen Vorlage vor kurzem beschlossen, ab sofort die Visumspflicht für Borkenkäfer einzuführen. Ferner sind Buchdrucker und Kupferstecher offiziell zu Schädlingen und Volksfeinden erklärt worden, die es namentlich dort auszumerzen gelte, wo sie versuchen, dem Automobilisten an den Karren zu fahren.

● Nach der erneuten Ablehnung des Frauenstimmrechts an der Appenzeller Landsgemeinde hat sich am Fusse des Säntis ein Komitee gebildet, welches unter dem Vorsitz von Präsident Gidio Hosestooss das Tragen eines Gesichtsschleiers für Appenzeller Zischge für obligatorisch erklären möchte.

● Libyens Staatschef Momar-el Gadhafi hat an einer Pressekonferenz beteuert, bei den in der libyschen Botschaft von London aufgefundenen Waffen handle es sich durchwegs um legale Waffenlieferungen Grossbritanniens an Libyen, die dort provisorisch eingelagert worden seien.

● Vom unlängst im Wallis der Presse vorgestellten «Papst-Wein» des Sittener Priesterseminars, den man aus Anlass des bevorstehenden Besuches von Papst Johannes Paul II. in der Schweiz gross herausbringen wollte, hat sich der Vatikan inzwischen deutlich distanziert. Man wolle, hiess es dazu aus Rom, nicht in den falschen Verdacht der Weinpanscherei geraten. Wohl heisse es, im Wein liege Wahrheit. Doch die Wahrheit des Herrn bedürfe solcher Täuschungsmanöver nicht.

● Im Zuge einer allgemeinen Steigerungsrate der kriminellen Delikte haben vor allem die Zivilstandsämter einen sprunghaften Anstieg der Geiselnahme zu verzeichnen, den die Statistiker allerdings auf die Frühjahrszeit zurückführen. Bislang unbescholtene ledige Männer sollen, Berichten zufolge, von Damen aller Alterskategorien in die Amtsstuben geschleppt und in Anwesenheit der Staatsdiener zum Jawort gezwungen werden.

Karo

Fernseh-Regel: «Je später der Abend, desto älter die Filme.»

Der teuerste Gefangene

Ursprünglich alle fünf Jahre, dann jedes Jahr und kürzlich anlässlich seines 90. Geburtstages befasst sich die Presse praktisch jeder Couleur mit dem «teuersten Gefangenen der Welt», nämlich mit Rudolf Hess, dessen Freilassung am Widerstand Russlands scheitert.

Als Stellvertreter Hitlers kam Hess, dessen geistige Verfassung schon vor der Tat nicht ganz klar war, 1941 auf die Idee, auf eigene Faust nach England zu fliegen, die Versöhnung zwischen England und Deutschland und damit eine gemeinsame europäische Front gegen Russland in die Wege zu leiten. Die Naziregierung, peinlichst berührt, teilte mit, Rudolf Hess habe in geistiger Verwirrung gehandelt.

Das hinderte den Volksmund nicht, anzügliche Witze zu formen. Zum Beispiel: Churchill empfing Rudolf Hess und fragte: «Also Sie sind der Verrückte?» Worauf Hess: «Nein, lediglich sein Stellvertreter.» Oder da war die Geschichte der zwei Bekannten im KZ: Der eine verhaftet, weil er am 1. Mai 1941 gesagt hatte, Rudolf Hess sei verrückt. Der andere, weil er (Hess flog am 10. Mai nach England) am 15. Mai gesagt hatte, Hess sei nicht verrückt.

Was ist paradox? Man kennt die gängigen Sprüche: Wenn ein Kalb eine Kuh unverwandt anstiert. Oder wenn ein Abstinent eine Schnapsidee hat. Nach dem Fluge von Hess, von den meisten ebenfalls als Schnapsidee gewertet, hiess es jedoch: «Paradox ist, wenn im Dritten Reich der zweite Mann als erster abhaut.» Und man bastelte eine höhnische Zusatzzeile zum britischen Wehrmachtsbericht: «Keine weiteren deutschen Minister eingeflogen.»

Und aus dem Text des Liedes «Wir fahren gegen Engelland» machte der Volksmund: «Es singt und spielt das ganze Land: / ‹Wir fahren gegen Engelland.› / Doch wenn dann wirklich einer fährt, / dann wird er für verrückt erklärt.» Gegen Kriegsende endlich hiess es: «Rudolf Hess war der einzige Deutsche, dem die Invasion in England gelang.»

W. Wermut